

Was seine Denkbarkeit angeht, ist das Selbst so.
Was seine Sichtbarkeit angeht, ist das Selbst so.

...

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Ich weiß es nicht.

Welches Buch ist das aber, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat, und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen soll?

Es ist dasjenige Buch, das nach seinem eigenen Inhalt fragt.

Also: Welchen Inhalt soll dieses Buch haben?

Welche Worte, welche Gedanken soll es beinhalten?

Soll es dieses Buch überhaupt geben?

Wenn es überhaupt ein Buch geben soll, welches wäre das?

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, welches?

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, dann dasjenige, das das eine wäre, das ich überhaupt lesen wollen würde, wenn ich überhaupt ein Buch lesen wollen würde.

Wenn es überhaupt ein Buch geben soll, dann das eine, das überhaupt geschrieben und überhaupt gelesen werden soll.

Die Frage nach dem Inhalt dieses Buchs ist also die Frage nach dem einen Buch.

Dieses Buch gibt es also genau dann, wenn es das eine Buch gibt.

Und wenn es dieses Buch gibt, dann ist es das eine Buch.

Welches ist also das eine Buch?

Das eine Buch ist dasjenige, das nicht dieses oder jenes Buch ist,

das eine Buch ist dasjenige, das nicht irgendein Buch ist,

das eine Buch ist dasjenige, das nicht eines der vielen Bücher ist.

//das eine Buch ist dasjenige, das richtig begonnen und richtig weitergeht und endet und den einen inhalt hat ..

Was ist aber der Inhalt des einen Buchs?

Das eine Buch enthält die einen Worte, die einen Gedanken.

Welche sind aber die einen Gedanken?

Die einen Gedanken sind diejenigen, die nicht diese oder jene Gedanken sind,

die einen Gedanken sind diejenigen, die nicht irgendwelche Gedanken sind,

die einen Gedanken sind diejenigen, die nicht wenige aus vielen Gedanken, sondern die wenigen Gedanken überhaupt sind.

Denn ein Buch kann nur wenige Gedanken enthalten,

das eine Buch enthält also die einen wenigen Gedanken.

Und das eine Buch existiert nur dann, wenn die wenigen Gedanken nicht unendlich viele, sondern endlich wenige Gedanken sind, sodass sie vollständig aufgeschrieben werden können.

Die Frage nach dem Inhalt des einen Buchs ist also die Frage danach, ob es unter allen Gedanken, die (unendlich) viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen Gedanken sind.

Welche sind also die wenigen Gedanken, falls es sie gibt?

Ist das Denken so geordnet, dass es darin eine Art Gedanken gibt, von denen es nur endlich wenige gibt, während es von einer anderen Art von Gedanken unendlich viele gibt?

Es gibt allgemeinere und speziellere Gedanken.

Und die allgemeineren Gedanken sind tendenziell wenige und die spezielleren Gedanken sind tendenziell viele.

Denn die spezielleren Gedanken sind Kombinationen aus allgemeineren Gedanken und die allgemeineren Gedanken sind in den spezielleren enthalten.

Allgemeinere Gedanken sind also durch die Analyse speziellerer Gedanken auffindbar, speziellere Gedanken sind aus allgemeineren synthetisierbar.

Die Frage nach den wenigen Gedanken ist also die Frage danach, ob es allgemeinste Gedanken gibt, die überhaupt nicht speziell sind, die also nicht weiter analysierbar sind, da sie keine Kombinationen allgemeinerer Gedanken und in diesem Sinne die reinen Gedanken sind.

Falls es die reinen, allgemeinsten Gedanken gibt, ist durch sie alles überhaupt Denkbare gedacht, denn alle anderen, spezielleren Gedanken sind bloße Kombination aus ihnen.

Falls es das eine Buch gibt, ist darin also alles Denkbare überhaupt gedacht.

Dieses Buch, welches das eine Buch ist, gibt es aber genau dann, wenn die allgemeinsten, die reinen Gedanken endlich wenige sind, sodass es möglich ist, sie vollständig aufzuschreiben.

Welche sind also die allgemeinsten Gedanken und gibt es nur endlich wenige von ihnen?

Speziellere Gedanken grenzen sich tendenziell zu vielen Gedanken ab.

Allgemeinere Gedanken grenzen sich tendenziell zu wenigen Gedanken ab.

Die allgemeinsten Gedanken sind also diejenigen, die sich zu den wenigsten Gedanken abgrenzen.

hier aber gedanken nicht identisch mit wörtern, muss man trennung machen! weil selbst beliebig spezielle gedanken zb milchzuberbuerste grenzt sich zu nicht- verneinung nur einem einzigen wort ab, die zusammen alles denken .. also was ist gedanke frage? .. wirklich etwas gedacht .. tend allg denkt ueberhaupt?!

Die zu denen abgrenzt jeweils verneinung .. dabei aber gibt es nicht bei jedem eigenen ged bla

spez allg abgrenzen viel wenige. nicht, verneinung

... diese oder jene denken .. gruppe von ged wenige
und der eine ged .. beides schon sagen .. anfang mitte ende des einen buchs?

- ende inhaltsvz andere fragen?
- in die tiefe der wittgensteinnummern nach kreisel jeweils?

mitte:

2grad

fehlt jedem Gedanken dieses Buchs noch sein Gegenteil

Das Buch muss also in der Mitte gespiegelt sein.

Diese Feststellung ist aber selbst die Mitte der Spiegelung und hat darum selbst kein Gegenteil.

Diese Feststellung, dass sie selbst kein Gegenteil hat, ist aber selbst ihr Gegenteil, das Gegenteil zur Behauptung, dass allen Sätzen dieses Buchs noch ihr Gegenteil geliefert/hinzugefügt werden muss.

tat ist das undenkbare .. alles was denkbar ist, wesentlich "ich", muss also gehen, der tuende ist nur als gedanke, so wie der leidende oder der glueckliche. dennoch ist alles glueck, why, all is well. "ich" ist wie widf, das was gleichbleibt, was als ende der evolution sich auf sich selbst bezieht .. da ist aber nichts, niemand, was gleichbleibt, alles ist wandel. aber doch: das ist das paradox. diese punkte finden am ende der 2grad skala zwischen widf und seinem ggt. mit gleichbleiben und wandel als 2grad widf2grad laesst sich alles vieles denken mh

widf 2grad is zwischen widfwidfwidf und widfnidf, zwischen max tension und entspannung beides hat aber das selbe ziel als das eine .. das eine buch ist das wort das ueber sich selbst in widfwidfwidf, das eine ende des einen 2grad, wie das buch beginnt, uebr sich selbst sagt: ich bin es nicht. gott sagt: ich bin. so ist zwischen widf und nidf analog:

ich und du

ich ist der jnani weg ueber ich .. ich bin es nicht .. neti neti

du ist der devotee weg, dessen maximum ist, du gott, du jesus.

gottesbeweis:

woher kommt überhaupt die frage, ob es gott gibt oder nicht?

die frage entsteht vllt aus der frage: was ist überhaupt?

(dabei das widf-2grad: anhand vom satz "etwas ist". "etwas" ist denkbar und "ist" also nicht. also ist alles zwischen sein und nichtsein. also zwischen "etwas" und "ist". "etwas" ist nicht. "ist" ist.)

im zshg der frage "was ist ueberhaupt", die frage "wer bin ich?".

"ich" ist in abgrenzung zu "du".

nach der aussage "alles ist" oder "alles, was überhaupt ist" ist oestlich alles "the self", oestlich alles "ich", westlich alles "gott", westlich alles "du"

oestlich gedacht folgt daraus yoga usw, self inquiry

westlich folgt die frage nach gott.

gibt es gott?

zunaechst steht fest: WENN ich diese frage stelle, muss ich in jedem fall irgendetwas glauben.

entweder ich glaube, es gibt gott oder ich glaube, es gibt gott nicht.

die frage "gibt es gott?" ist also nicht die frage, ob ich glauben soll oder nicht, sondern WAS ich glauben soll.

was ist dabei zu befragen?

überhaupt alles, was ist.

in allem was ist, gibt es aber nur eine einzige sache, die von sich behauptet gott zu sein, es gibt oestlich viele gurus, aber die beziehen sich aufs "ich" und sagen, das ist nicht, siehe, was "ist".

westlich gibt es nur jesus christus als gottes einzigen sohn und es gibt im self, in allem keine andere ernstzunehmende behauptung bis auf jesus christus. die großen indizien sind zum beispiel: in der welt, im self, im universum, in meinem ganzen erleben, das ich nicht selbst erschaffen habe, wird die zeit nach jesus gerechnet und die welt ist voller kirchen und menschen, die an ihn glauben.

menschen, die nicht an jesus glauben, argumentieren gegen diese großen indizien, dass diese, und das ist das einzig mögliche argument, dass diese indizien ausdruck der dummheit der menschen seien, die an jesus glauben und die zeitrechnung durchgesetzt und die vielen kirchen gebaut haben.

dazu das gegenargument jetzt, und das ist mein gottesbeweis, ist, dass ich, kim helbig, an jesus christus glaube, daran, dass er gottes sohn und als mensch identisch mit gott ist und der einzige bezugsunmögliche (und damit einzig bezugsnotwendige, sodass das denken endet) punkt in der welt ist (gleich dem oestlichen "ich").

ich aber, kim helbig, bin offensichtlich nicht dumm, denn ich versuche das einzige in der welt, das nicht dumm ist, das offenbar dasjenige ist, was zu tun ist, nämlich das eine buch zu schreiben und die eine frage "was ist die frage?" zu beantworten.

wenn kim helbig aber an jesus glaubt, ist es offenbar nicht dumm an ihn zu glauben, also ist das einzige gegenargument widerlegt und es bleiben die ganzen indizien, von denen die welt voll ist, die sagen, dass es so ist.

nochmal kurz:

Gibt es Gott?

Ich weiß es nicht.

Also muss ich in dieser Frage in jedem Fall glauben.

Entweder ich glaube, es gibt Gott, oder ich glaube, es gibt Gott nicht.

Die Frage ist also nicht, OB ich glaube, sondern WAS ich glaube.

Wie finde ich heraus, was ich glauben soll?

Die Frage "Gibt es Gott?" ist eine Teilfrage der Frage "Was GIBT es überhaupt?".

Das Buch "Was ist die Frage?" zeigt, dass es das Denkbare tendenziell nicht gibt.

Also gibt es Gott dann nicht, wenn ich mit "Gott" etwas denke, bzw. wenn ich mit dem Wort "Gott" etwas Denkbare meine.

Wenn es Gott nicht gibt, dann in dem Sinn, wie es auch ansonsten nichts "gibt".

Das kann ich aber nur vertreten, indem ich still bin und überhaupt nichts denke, weder dies noch jenes noch, ob es Gott gibt oder nicht.

Meine ich mit "Gott" hingegen das Undenkbare überhaupt, dann ist Gott das einzige, was es gibt.

Wenn ich mit "Gott" das Undenkbare meine, darf ich auch weiterdenken, denn das Undenkbare

denken ist das rechte Mittel, um das Denken zu beenden, solange es noch da ist.

Dann ist die Frage: Was soll ich über Gott denken? Also: Was ist Gott?

Was kann ich in dieser Frage befragen? - Alles.

Alles, die Welt, das Selbst, das Universum sagt aber: Gott ist Eins mit Jesus Christus, denn nach ihm wird die Zeit gerechnet und mega viele Menschen glauben das und der Welt schönste Gebäude sind Kirchen, die das vertreten und deren sind viele.

Weiterhin gibt es keine andere ernstzunehmende Behauptung darüber, WAS Gott ist, als dass er Eins mit Jesus Christus ist, denn außer ihm gibt es nur Gurus, von denen man vermeinen könnte, sie seien (als Menschen) Eins mit Gott.

Gurus sagen aber: Denke nicht.

Jesus sagt aber: Denke an mich (denn ich bin das Undenkbare überhaupt).

(Gurus (der Osten) sagt: Denke "ich"/"das Selbst" und finde "ich"(gedacht) IST nicht. Finde, was IST.

Jesus (der Westen) sagt: Denke "du"/"Gott" und finde, was IST im "ich bin" des "du".

Das ist tendenziell: Wenn du "ich" denkst, denkst du. Finde dadurch, dass das Denken nicht IST.

Wenn du "du" denkst, hörst du auf zu denken. Denke also an das größte "du", welches Gott ist.)

Alles, die Welt, das Selbst, das Universum sagt: Gott ist Eins mit Jesus Christus.

Das einzig mögliche Gegenargument ist: Alles, die Welt, das Selbst, das Universum sagt das nur durch Menschen, die sich darin irren, weil sie dumm sind.

Das ist aber mein Gottesbeweis: Kim Helbig ist offensichtlich nicht dumm, denn er tut das einzige, was in der Welt nicht dumm ist: versuchen, die Frage "Was ist die Frage?" zu beantworten.

Kim Helbig ist aber d'accord mit der Welt, dem Universum, dem Selbst und sagt: Jesus Christus ist Eins mit Gott.

Also ist auch die Welt, das Universum, das Selbst nicht dumm und es ist in dieser Frage so, wie es sich zeigt.